

Kommt wir gehen nach Bethlehem

1. Geschichte

Auf dem Weg mit dem Esel Beno

Der Kaiser Augustus hat bestimmt, dass alle Leute sich in ihrer Geburtsstadt zählen lassen müssen. Er will genau wissen, wie groß sein Volk ist. Josef und Maria müssen sich auch auf den weiten Weg von Nazareth nach Bethlehem machen.

Maria erwartet den Sohn Gottes, wie es ihr der Engel Gabriel gesagt hat. Josef geht mit ihr, aber er hat Sorge, dass Maria den langen gefährlichen Weg nicht mehr gut schafft vor der Geburt. Da nimmt Josef den Esel Beno und legt ihm das Zaumzeug an und fragt ihn, ob er die Maria, die das göttliche Kind erwartet denn den Weg tragen werde. Beno wird ganz rot vor Stolz und schreit durch die ganze Gegend: JJJJJJJJaaaaaaaahhhhhhhhhhhhhhhhhhh... und nochmal jjjjjjaaaaaaaahhhhhhhhhhhhhhhhhhh. Und er scharrt mit den Hufen und denkt: „ich darf die Muttergottes tragen, da bekomme ich sicher viel Futter unterwegs, bestes fettes Gras und viel frisches Wasser und wir werden in guten Herbergen übernachten, wo die Reiter des Kaisers auch sind mit ihren Pferden“.

Und Beno lässt Maria aufsteigen und er hat seitlich noch ein bisschen Gepäck für die Reise, ein paar armselige Dinge. Und sie gehen los und Beno ist fast übermütig, als sie von Nazareth weggehen. Er grüßt heute die anderen Esel ganz besonders auffällig...JJJJJJJJJJJ-Jaaaaaaaahhhhhhhhhhhhhhhhhhh... Sie sollen nur wissen, dass er die Muttergottes nach Bethlehem zum Palast des Königs tragen wird..

Und Maria hat es bequem auf dem Rücken und sie streichelt Beno und dankt ihm, dass er sie trägt: „ist doch selbstverständlich“... sagt Beno.

Nun sind sie schon etliche Stunden unterwegs und der Weg ist staubig und es ist eher kühl. Und Beno hat Durst und der Staub liegt in der Nase. Da denkt Beno: „was für Leute, sie gehen zum Palast und geben mir nicht mal was zu trinken... und wie schwer Maria ist...und ich bin durstig und müde und“.....da bleibt er einfach stehen und bockt ein wenig: „aachhhh --- iiiiiiiiaaaaaahhhhhhhhh“....

Maria erschrickt und wäre beinahe runtergefallen..

Da sagt Maria: „Josef, ich glaube der Esel ist sehr durstig und müde. Bitte gib ihm von meinem Wasservorrat. Ich brauche jetzt nichts, ich halte es gut aus bis zur nächsten Wasserquelle. Auch kann ich ein bisschen laufen, damit Beno ein wenig ohne Last sein kann...“ Da wird der Esel Beno ganz rot um die Ohren und er neigt seinen Kopf und er schämt sich furchtbar.

Er weiß ganz genau, dass es gar nicht so schlimm ist... Und er sagt: „oh, Maria, nein, nein, entschuldige bitte, das war nicht nett von mir.“

Ich kann es noch ganz gut aushalten ohne Wasser und ich bin auch nicht mehr müde... schau...“ Und Beno läuft ganz locker drauflos und zeigt Maria und Josef, dass er seinen Fehler gutmachen möchte.

Und Maria sagt: „Danke, Beno, mein guter Esel“.

Und Josef sagt bald darauf:

„Beno, ich glaube, ich höre eine Wasserquelle...lauf schon mal los, Maria kommt nach mit mir“ und Josef hilft Maria vom Rücken von Beno runter..

Und Beno sagt fröhlich: „Danke...ich suche Euch schon den Weg zur Quelle“ und trabt voran.

2. Geschichte

Das Hündchen Beli

Es ist schon fast dunkel und Maria und Josef und Beno sind schon den ganzen Tag unterwegs.

Beno hat sich mächtig angestrengt, um gleichmäßig zu traben und um Maria nicht abzuwerfen. Der Heilige Josef hat Beno sehr gelobt und Beno war ganz froh.

Der Mond ist schon sichtbar und die ersten Sterne sind am Himmel. Und Josef sucht ein Nachtlager. Maria sagt: „Gott wird uns einen Platz bereiten und wir werden gut schlafen“.

Da stoppt Beno ganz plötzlich und spitzt die Ohren. Er zittert ein bisschen und hat Angst: „Vielleicht ein Wolf oder ein Räuber???“ Die Gegend ist gefährlich. Josef hat auch etwas gehört und hebt die Laterne hoch. Er sagt: „Maria und Beno, Ihr wartet hier, ich schaue mal, was da los ist...“

Josef geht vom Weg ab, er hat einen festen Schritt und keine Angst. Da jault etwas in einer Höhle..Josef beugt sich in den Eingang der Höhle und findet ein kleines Hündchen. Es zittert vor Angst und ist ausgehungert und hat eine Wunde am Bein und viele Dornen in der Pfote. Josef sagt zum Hündchen: „hab keine Angst, ich tue Dir nichts“ . Er nimmt das Hündchen auf den Arm . Dann geht er mit ihm zu Maria und Beno und sagt: „Ich habe diesen kleinen Hund gefunden und dazu eine Höhle, wo wir heute Nacht übernachten können.“

Beno sagt: „oh, wir nennen es Beli und er leckt die Wunde und Beli knurrt behaglich und hat keine Angst mehr“.

Dann schlafen sie alle ein und die Sterne leuchten ganz strahlend und die Nacht ist gefüllt wie mit einem wunderbaren Geheimnis

3. Geschichte

Wie die Spinne einen Segen bekommt:

In der Höhle ist es warm geworden. Das Feuer leuchtet den Felsen aus und Josef hat noch eine Brotsuppe gemacht.

Maria ist müde.. Und sie sagt plötzlich: „Schau Josef, wir haben Besuch heute Abend“ und sie zeigt in eine kleine Spalte im Felsen. Dort hat die Spinne Frau Fleißig ihr Zuhause. Und die zittert plötzlich vor Angst und denkt: „jetzt, jetzt...jetzt...ist es aus mit mir...“. Und sie kann gar nicht mehr krabbeln vor Angst, sondern ist wie gelähmt... und wartet auf was ganz Schlimmes das nun passiert mit ihr..

Maria steht vom Lager auf und geht nahe zu Frau Fleißig und Frau Fleißig erstarrt noch mehr....Und Maria sagt:

„Du bist immer fleißig, Frau Spinne. Ich danke Dir, dass Du so ein schönes Netz gesponnen hast. Ich hoffe, wir stören dich nicht bei der Arbeit“. Und Maria segnet die Spinne. Und in diesem Moment bekommt die Spinne ein Kreuz auf ihren Rücken..

Und Josef wundert sich sehr.

Und dann schlafen Maria und Josef und Beli und Beno die ganze Nacht. Die Sterne am Himmel leuchten und die Nacht ist gefüllt von einem wunderbaren Geheimnis..

4. Geschichte

Das Netz der Spinne Frau Fleißig

Josef und Maria haben in der Höhle übernachtet. Noch bevor die Sonne richtig aufgeht, richtet Josef alles für die Weiterreise nach Bethlehem. Josef weiß, dass sie noch mal eine Nacht irgendwo übernachten müssen. Hoffentlich schafft es Maria noch bis nach Bethlehem vor der Geburt des Jesuskindes. Josef weckt Maria sanft und hat ihr noch einen heißen Tee gemacht und ein Stück Brot gegeben. Auch Belli, der Hund bekommt ein Stück ab. Dem Esel gibt Josef noch Heu. Da kribbelt es Josef plötzlich am Hals. Er greift an die kribbelnde Stelle und hat die Spinne Frau fleißig aus der Höhle in der Hand. Erstaunt schaut Josef auf ihr Kreuz auf dem Rücken. Maria hat sie ja am Abend gesegnet. Die spinne Frau Fleißig zittert vor Angst und sagt aufgeregt zu Josef: „Entschuldige vielenmal Josef, ich...ich ...ich“... und sie zittert . Josef streicht ihr ganz sanft über den Rücken und sagt zur Spinne: „aber, was ist denn?? Ich tu dir nichts...aber warum bist du denn hier??“

Die Frau Fleißig krabbeln nun näher an das Ohr zu Josef und sagt ganz leise:

„Bitte, bitte nimm mich mit nach Bethlehem. Wenn das Kind geboren wird, dann möchte ich mit dabei sein und ich werde für das Kindchen ein warmes, feines Netz spinnen – ein weißes warmes Netz wie ein kleiner Himmel über seinem Bettchen. Denn , wie ich von Euch hörtet, bekommt Maria ja ein KÖNIGSKIND, den Retter der Welt. Bitte, lass mich in deinem Ärmel mitkommen nach Bethlehem. Josef, ich werde Dich nicht kribbeln, sondern fest schlafen in deinem Ärmeln.“ Da sagt Josef zur Spinne. „Komm in meinem Ärmeln mit nach Bethlehem.“...

5. Geschichte

Der Streit

Maria und Josef und der Esel Beno mit dem verletzten Hündchen Beli und der Spinne sind unterwegs. An einer grünen Wiese hält Josef an und Maria steigt vom Eselchen ab.

Josef sagt zu Beli, dem Hündchen: „pass Du gut auf Maria auf, ich gehe , eine Quelle suchen und Du, Esel, darfst auf der Weise das frische Gras fressen.

Beli ist glücklich, dass er auf Maria und das Jesuskind in ihrem Bauch aufpassen darf. Er schwanzelt freudig um Maria herum und bellt schon mal vorsichtshalber ganz gefährlich...

Als Esel Beno den glücklichen Hund sieht, , da schmeckt ihm plötzlich das frische grüne Gras nicht mehr, ja, er bekommt sogar Magenweh und er schielt immer wieder zu Maria und dem Hündchen hinüber...Er denkt: „ ich könnte viel besser aufpassen, ich bin größer und überhaupt , ich bin von Anfang an mit Maria und Josef unterwegs...Was will denn dieser wilde Hund überhaupt bei uns....“...

Er stößt plötzlich ein langes „iiiiiiiiiaaaaaaaaaaaaaahhhhhhhh“ aus und rennt zu Maria und dem Beli und stößt Beli mit seinem Hinterbein: „so, jetzt hast du`s“...

Da steht Maria auf und ruft schnell den Esel Beno:

Sie sagt: „Beno, komm zu mir. Das war aber nicht schön von dir...ich weiß, dass du jetzt ganz fest eifersüchtig geworden bist.. Aber du hast doch auch eine großes Aufgabe...du trägst mich und Beli bewacht mich. Der Beli kann mich nicht tragen...

Aber gemeinsam, jeder mit seiner Aufgabe, da können wir dann gut nach Bethlehem kommen, wo ich das Jesuskind, den Friedensfürsten dann zur Welt bringen darf...Und Du, und das Hündchen und alle, die kommen, sind willkommen..

Jeder kann dem göttlichen Kind Freude machen...

Da kniet sich Beno der Esel auf die Vorderbeine und ist ganz rot geworden. Und er bittet Maria und das Hündchen Beli um Vergebung. „Entschuldigung, Beli, ich war ganz fest eifersüchtig, weil du so nahe bei Maria warst. Aber das ist Quatsch...Ich will umso besser und vorsichtiger nun Maria tragen und – wenn Du müde bist, dann nehme ich dich auch noch auf den Rücken“ .. und Beli leckt dem Hündchen die Wunde ein bisschen..

Und dann kommt der Heilige Josef und staunt, dass die Drei so glücklich sind miteinander.

6. Geschichte

Das kleine Lämmchen Rosalind

Josef mit der Spinne Frau Fleißig und Maria mit dem Jesuskind unter dem Herzen und der Esel Beno. Der Maria trägt und das Hündchen Beli sind schon wieder drei, vier Stunden unterwegs.

Beno ist ein bisschen müde, aber er lässt es sich nicht anmerken, dass die Last schwer ist.

Josef ist ein bisschen in Sorge um Maria, die ein wenig blass ist und er muss noch ein Nachtlager finden...

Der Weg ist jetzt ganz schmal geworden und manchmal sehr steil. Viel Dornestrüpp ist am Wegrand und der Esel muss fest aufpassen, damit er den schritt sicher setzt. Josef hat ihn am Zügel... Da, bei einer Wegbiegung, sagt Maria, die auf dem Rücken von Beno sitzt:

„Josef, da bewegt sich was da drüben am Felsen“.

Josef stoppt und schaut auch. Der Beli der schnuppert und wedelt aufgeregt mit dem Schwanz. Josef setzt Maria am Wegrand nieder und sagt: „Komm, Beli, wir schauen mal, was da los ist.“. Beno bleibt bei Maria.

Nach einiger Zeit kommt der Beli zurück und hinter ihm Josef mit einem kleinen Lämmchen auf dem Arm... Das ist erst geboren und kann noch gar nicht richtig springen.. „Das hat sich verlaufen“, sagt Josef und gibt es Maria in den Arm.

„Wir können es nicht zurück lassen, sonst gehört es dem Wolf“..

„O, wir nennen es „Rosalind“ Alle sind einverstanden und Rosalind schmiegt sich ganz fest an Maria.

Es hat nun keine Angst mehr. Josef schaut ein wenig mit Sorge in die Milchkanne. Da ist nur noch halbvoll. Aber Maria sagt: „Josef, es wird noch reichen bis nach Bethlehem. Dort können wir dann sicher neue Milch bekommen. Ich kann solange Wasser trinken.“

Und Beli sagt auch: „du kannst meine Ration Milch dem Rosalind geben“ und Beno sagt großzügig: „ich bin schon so groß, ich komme mit ein paar Tropfen Wasser am Tag aus und kann den Tau am Gras trinken.“

Und Rosalind sagt ganz zittrig:

„Und ich werde dann in Bethlehem das Jesuskind mit meinem Fell wärmen...wenn ihr mich nur mitnehmt und ich nicht alleine hier bleiben muss“..... und dann schläft Rosalind vor Erschöpfung bei Maria ein.

7. Geschichte

Melvin, der kleine Engel

Melvin, ein kleiner Engel im Himmel hat vom lieben GOTT die Aufgabe bekommen, einen Stern zu putzen. Melvin putzt schon sehr lange und ist ein fleißiger Engel. In den letzten Nächten, wenn Melvin auf die Erde schaut, dann denkt er:

„Ich glaube, es ist eine ganz wichtige Zeit...die Nächte sind so ein bisschen anders als sonst und es ist Melvin, als würde irgend etwas Besonderes und Wichtiges bald geschehen.

Er hat einmal vor Monaten gehört, dass GOTT den Erzengel Gabriel auf die Erde geschickt hat, um den Erlöser und Friedensfürsten, ein Königskind anzukündigen...

Und er hat noch gehört, dass GOTT dem Erzengel angeschafft hat, er solle zu Maria von Nazareth gehen und sie fragen, ob sie die Mutter GOTTES sein will und das Jesuskind empfangen...

Jetzt schaut Melvin manchmal, wenn er seinen Stern putzt, ganz scheu zur Erde hinunter, ob der Erlöser vielleicht schon da ist... wie er wohl aussehen wird??? Und ob er im grossen Palast von Herodes zur Welt kommt???

Da sieht er , als die Sterne zu leuchten beginnen vom Himmel aus, dass ein paar Leute mit einem Esel, einen Hund und einem Lämmchen auf dem Weg sind ...es ist der Weg von Nazareth nach Bethlehem...

Melvin denkt, dass der Weg gefährlich ist und Josef hat nur eine kleine Laterne.

Wie schnell fängt da der Engel Melvin an, seinen Stern noch besser zu putzen und er sagt zu seinem Stern:

Du musst mehr Licht geben, damit die Leute da unten besser den Weg finden...Strahle, Sternchen strahle für die Menschen...

Und da strahlt der Stern, weil Melvin fester geputzt hat... Und Melvin sieht und denkt:

Diese schöne Frau strahlt ja wie mein Stern..Ob es Maria ist ???

Und der Engel Melvin fängt zum Singen an und probiert schon mal, ob er auch, wie die grossen Engel das GLORIA IN EXELSIS DEO singen kann...denn die grossen Engel, die üben schon lange für einen grossen Tag auf der Erde..

Und beim Üben, da putzt der Melvin noch viel schneller seinen Stern, dass er besser leuchten kann...

8. Geschichte

Der Hirte Isak

Es ist schon Nacht geworden. Maria und Josef haben erstaunt zum Himmel geschaut und einen kleinen Stern gesehen, der ihnen sehr gut geleuchtet hat.

Und Maria nimmt die Hand von Josef und sagt: „Josef, immer wird GOTT mit SEINEM Licht mit uns sein“.

Josef schaut derweil um sich, denn dringend brauchen sie ein Nachtquartier. Es ist inzwischen ganz dunkel und kalt.

Da – ganz plötzlich zappelt das Lämmchen Rosalind auf dem Arm Marias, es macht laut mmmääähhh – und fort ist es... Beli, das Hündchen , fetzt ihm nach...

Josef sagt zu Maria, die auf dem Esel Beni reitet. „Wartet da“..ich schau, wo Rosalind ist...

Und Josef geht mit der Laterne ab vom Weg, dem Bellen von Beli nach...

Und nach einigen Minuten ruft Josef: „Maria, komm, komm hierher mit dem Esel“...

Und Beni stapft los – mit Maria...

Josef kniet in einer Höhle, die auch wie im Innern eine Wasserquelle hat.

Maria rutscht vom Esel herunter und nähert sich. Da sitzt ein kleiner Junge und weint und friert und hat Angst. Maria kniet zu ihm und nimmt seine kleine Hand...

Wie heißt du denn, Kleiner??

Da blickt der kleine dunkelhaarige Junge mit ganz braunen Augen auf und sieht Maria und wie schön und gütig ihr Gesicht ist.. Da wischt er sich die Tränen mit dem Handrücken vom Gesicht und atmet tief und lächelt ein bisschen... Er zieht sich die alte Mütze vom Kopf und geht auf seine Knie und küsst Maria die Hand und sagt leise.

„Ich bin der Hirtenjunge Isaak und das da...das ist mein Lamm... Ich hatte es verloren und dann habe ich mich beim Suchen verirrt. Den ganzen letzten Tag habe ich gesucht...und nun ist es plötzlich da.....aber: der Oberhirte Michael wird mich schrecklich schimpfen, weil ich

die Herde verlassen habe, um mein Lamm zu suchen...ich traue mich nicht mehr zurück...“ und Isak weint wieder.

Da nimmt ihn Maria in den Arm und erzählt ihm, wie der Beli das Lamm gefunden hat und Roslind mit ihnen gehen wollte ,um dann einmal das Jesuskind zu wärmen, wenn es auf die Welt kommt..

Da schaut Isak zu Maria und sie lächelt...Isak sagt: Nimm mein Lamm mit, ja es soll Dein Kindlein wärmen... Maria sagt: „Danke, Isak“. Und Du gehe ohne Angst zurück zur Herde und sag dem Oberhirten, dass ihr alle in der nächsten Nacht ein großes Wunder schauen werdet. Und wir werden uns wieder sehen“. Maria gibt dem Isak einen Kuss und Isak.

geht noch in der Nacht los zurück zur Herde. In seinem Herzen spürt er ein großes Glück.

Die Sterne am Himmel leuchten so schön, als wäre etwas Besonderes zu erwarten...

Vielleicht hat das Wunder schon ein bisschen angefangen, von dem Maria gesagt hat. Denn er hat keine Angst mehr vor dem Oberhirten Michael und vor der Nacht... Und traurig ist er auch nicht, weil er sein Lamm verschenkt hat...

9. Geschichte:

Maria im Dornenwald

Josef hat Maria geweckt und an der Quelle frisches Wasser aufgefüllt. Heute müssen sie noch in Bethlehem ankommen. Josef hat Sorge, dass sie sonst Probleme bekommen, da sie nicht rechtzeitig zur Volkszählung sind. Beni, der Esel, spürt ein wenig die Eile von Josef und trabt schneller. Er nimmt sich vor, nicht mehr zu bocken und dem Josef brav zu folgen. Ein wenig stolz ist er natürlich auch, dass er bald nach Bethlehem, in die Stadt Davids kommen darf und den Palast von Herodes sehen wird. Vielleicht werden wir gar darin wohnen, denkt er, wenn Maria schon den König und Friedensfürsten zur Welt bringen wird...

Plötzlich sagt Josef: Stopp und wischt sich den Schweiß von der Stirn..

Irgendwas stimmt nicht. Der Weg war immer steiler und enger geworden und ist plötzlich mit Dornengestrüpp total versperrt. Josef schaut auf zu Maria, die müde scheint und sagt: „Maria, entschuldige, ich habe mich wohl verirrt – vor einer Stunde bin ich die falsche Biegung gegangen... ich dachte, es ist der kürzere Weg. Nun ist er versperrt und wir müssen zurück.. Es tut mir leid, Maria, Du bist schon so müde..

Maria sagt sanft zu Josef: „Josef, lass mich ein Minute hier ruhen, und du, trink ein wenig Wasser. GOTT wird uns nicht verlassen und wir werden rechtzeitig in Bethlehem sein.

Dann schaut Maria auf zu GOTT und sie atmet ganz frei und geht auf das Dornengestrüpp zu. Josef springt auf und bleibt staunend stehen:

Er sieht, wie Maria mit ihrer rechten Hand segnet und da weichen die Dornen und die Zweige gehen ganz leicht auseinander und der Weg wird frei. Und Maria mit dem Lämmchen auf dem Arm winkt Josef mit dem Esel und der Hund springt nach. Sie gehen durch den Dornenwald und als der Josef dann zurückblickt, da blühen am Weg in den Dornen Rosen.. und es duftet wunderbar.

Und Josef dankt GOTT und weiß, dass Maria seine Braut, selber wie eine schöne geheimnisvolle Rose ist.

Und Beni ist ganz stolz, dass er die Jungfrau Maria tragen darf...es ist ihm jetzt egal, ob er den Palast des Herodes sieht oder nicht..

10. Geschichte

Die Rose für das Jesuskind

Als Josef mit Maria und dem Esel und dem Hund und dem Lamm und der Spinne vorsichtig durch den Dornenwald gehen, der nun zum Rosenwald geworden ist, da duftet es überall wunderbar. Josef hat eine Träne in den Augen und er weiß, dass sie rechtzeitig in Bethlehem sein werden..

Er hält den Beni an und sagt: „nun machen wir eine kleine Pause“ und bereitet Maria ein weiches Lager unter einem blühenden Rosenstock..

Maria summt und lächelt das Lämmchen an.

Alle sind glücklich und die Wunden vom Hündchen sind alle verheilt.

Als sie wieder aufbrechen, da fällt etwas ganz leicht in den Schoss Marias. Es ist eine rosarote Rose vom Rosenstock – halb geöffnet ist die Blüte . Und sie duftet wunderbar.

Maria hält die Rose in der Hand und diese flüstert zu Maria.

„Bitte nimm mich mit nach Bethlehem. Ich möchte dem göttlichen Kind meinen Duft schenken, wenn es geboren wird.. Mein Duft ist wie die Liebe, die GOTT uns gibt in Deinem Kind. Auch die ganze Natur wartet auf den grossen Tag, an dem der Erlöser geboren wird. . Bitte nimm mich mit nach Bethlehem“. Maria lächelt und steckt vorsichtig die rosarote Rose in ihr Haar unter dem Schleier.

Und Maria segnet die Erde

11. Geschichte

Herbergssuche

Endlich, am 24. Dezember gegen Mittag sieht Josef von einer kleinen Anhöhe aus seine Vaterstadt Bethlehem. Er spricht einen Dankpsalm und hat ein bisschen Sorge um Maria.

Josef schreitet nun mit festem Schritt weiter und der Esel Beni spitzt die Ohren...

Jetzt wird er berühmt...denkt er...

Als sie nach einer Stunde in Bethlehem sind, da ist die ganze Stadt voller Menschen...Es ist laut und viele Leute schreien durcheinander....

Josef möchte allein eine Unterkunft suchen, aber Maria kann er nicht alleine lassen.

So klopfen sie in den Herbergen an und bitten um Unterkunft... eine nach der anderen klappt Josef ab: er kann auch bezahlen... aber alle sind besetzt....

Einige Wirte beschimpfen Josef und Maria, eine Frau spuckt sogar auf Maria runter..

Die anderen zucken einfach mit den Schultern und sagen, es ist halt kein Platz mehr frei...

Beni wird wütend und sagt. „dem nächsten Wirt, dem gebe ich einen Hufschlag, wenn er noch mal so unfreundlich mit Maria umgeht“. Aber Maria sagt leise: „nein, nicht schlagen... wir müssen sie verstehen, sie sind mit den vielen Menschen überfordert...“.

Beni staunt, wie sanftmütig Maria ist...

Und Maria sagt zu Josef: „mein Kind wird geboren und GOTT wird sorgen“

Josef sucht weiter – er will doch Maria eine gute Unterkunft bereiten für die Stunde der Geburt.

Da sagt ein Wirt zu ihm:

„Tut mir leid, ich kann dich hier nicht mehr unterbringen. Aber ich habe einen Stall –draußen auf den Weiden bei den Schafherden – ich schicke Dir einen Knecht mit, der Euch den Weg zeigt...Geht dort hinaus. Wenigstens habt ihr Heu und ein Ochse wird auch noch im Stall dort sein. Der kann Euch wärmen...

Und Wasser hat es dort auch – in der Nähe ist ein Brunnen.

Josef möchte erst noch mal verhandeln, um eine bessere Herberge bitten. Er überlegt kurz, den Esel dafür zu verkaufen...

Da sagt Maria: „Josef, GOTT im HIMMEL, hat es so geschrieben. Der Retter der Welt muss dort im Stall zu Bethlehem geboren werden..Komm, es ist Zeit...die Nacht beginnt und das Heilige muss dort geboren werden...

Und Maria nimmt das Lamm Rosalind fester auf den Arm und die Rose in ihrem Haar duftet. Und die Spinne Frau Fleißig kribbelt plötzlich den Josef am Arm. Und das Hündchen Beli hüpfte ganz aufgeregt und der Esel Beni beugt sich in Ehrfurcht vor Maria und lässt sie aufsitzen. Er weiß, was er nun zu tun hat und sagt:

„Der WILLE GOTTES geschehe“...

12. Geschichte

Im Stall zu Bethlehem

Die Heilige Nacht, die Nacht der Nächte ist gekommen. Die Engel im Himmel warten auf den Moment, wo GOTT auf die Welt kommt und sie das Gloria singen können..

Die Blumen und die Bäume, die Berge und die Täler haben in dieser Nacht einen besonderen Glanz. Die Rosen duften und Marias Rose fällt ihr aus dem Haar auf die Krippe, wo das kleine Jesuskindlein geboren liegt.. Die Rose zittert ganz aufgeregt mit ihren rosaroten Blättern und flüstert dem Kindlein zu: „ich danke Dir, dass du geboren bist und mein Duft soll dich begleiten in Deinem ganzen Leben und dann, wenn Du wieder zum Himmel gehst, wird mein Duft dein Balsam sein.“

Die wilden Tiere sind in dieser Nacht gar nicht am Jagen – sie können sich gar nicht satt sehen an den hell strahlenden Sternen und vergessen ihren Hunger...

Beni, der Esel, der steht an der Krippe beim Jesuskind und wärmt es mit einem Atem. Er ist ganz stolz, dass er Maria getragen hat und – mit gesenkten Ohren kommt er noch näher an das Jesuskind heran und sagt:

„ich bin Beno und Dein Esel für immer. Ich stehe zu Deinen Diensten mein König. Ich werde Dich tragen, bis ans Ende der Welt, wohin du nur willst. Meine Kraft gehört DIR“.

Und wenn Du mich brauchst für die ganz große Stadt Jerusalem an einem bestimmten Tag, dann e ich zur Stelle sein.“. Das Jesuskind lächelt und Beno wischt sich eine Träne ab und schaut ein bisschen scheu zu Josef hinüber..

Beli, das Hündchen wedelt mit dem Schwanz. So schnell, dass das Jesuskind einen frischen Wind bekommt. Er heult in die Nacht hinaus und verbreitet so die Botschaft von der Geburt des Gotteskindes... Und er sagt leise: „ich bin der Kündler vom Heiland der Welt“ und viele werden kommen, damit Du ihre Wunden heilst...

Und er leckt dankbar und nachdenklich seine geheilte Wunde und wedelt noch schneller mit dem Schwänzchen..

Die Spinne Frau Fleißig ist längst aus dem Ärmeln von Josef gekrochen und hat ihr Netz begonnen –direkt über der Krippe arbeitet sie... Und sie denkt „...Ich spinne für das Göttliche Kind in der Krippe, meine Nachkommen werden woanders ihr Netz spinnen und Wunden am Kreuz bedecken... Aber jetzt webe ich noch Silberfäden vom Tau der Nacht in das Geburtstagsnetz.- zur Feier des Tages...“...

Und dann springt das Lämmchen hoch und Josef setzt es ganz nah zum Jesuskind. Rosalind ist ganz glücklich: „meine Wolle wärmt Dich“ und dann stellt Rosalind fest: „ich bin Dir ein bisschen ähnlich“... und es neigt sein Köpfchen und schläft ein bisschen beim Jesuskind ein...

Und dann knarrt die Holztüre beim Stall und Josef schiebt den Riegel zurück.. Da steht Isak, der Hirtenjunge und schaut „Mein Lamm, o Rosalind“.... und dann.. Dann schaut er noch mehr:

Oooooooooohhhhhhh oooohhh...Gloria in Excelsis ..in excellsssiiss...ooohhh.oohhhh

Und er traut sich gar nicht weitergehen und er zieht seine Fellmütze runter und wischt sich die Nase mit dem Ellbogen und fällt auf die Knie und sein Gesichtchen beginnt zu strahlen... und die dunklen Augen leuchten wie die Sterne und er sagt:

Oh, die Engel haben es gesagt, eben, auf der Weide...es war kein Traum... Es ist Wirklichkeit:

DER MESSIAS ist geboren...das KIND ist da.... „...“